



**XXII. Workshop der
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER PARAPSYCHOLOGIE e.V.
(WGFP)**

3. bis 5. November 2006 in Offenburg

PROGRAMM DES XXII. WGFP-WORKSHOPS

ZEIT: 3. bis 5. November 2006

ORT: Volkshochschule Offenburg ("Villa Bauer"), Wilhelm-Bauer-Straße 16, 77652 Offenburg

ORGANISATION: E. BAUER, W. v. LUCADOU, F. ZAHRADNIK

PROGRAMMABFOLGE

3. November 2006

- 16.00 Uhr bis 17.45 Uhr: Informelles Treffen:
(1) Kongreß-Kurzberichte (Dr. W. v. LUCADOU); (2) Hinweise auf aktuelle Neuerscheinungen (E. BAUER)
- 18.00 Uhr: Begrüßung (Prof. em. Dr. K. E. MÜLLER, 1. Vorsitzender der WGFP, Universität Frankfurt/Main)
- 18.05 Uhr: „Beeinflusst! - Wahn oder Realität?“ (Dipl.-Soz.-Päd. F. ZAHRADNIK, WGFP, Freiburg i. Br.)
- 19.00 Uhr: „Multimediale Heilverfahren: Volksmedizin und Exorzismus in Portugal“ (Dr. U. RITZ-MÜLLER, WGFP, Kelsterbach)
- 20.00 Uhr: „Floris Jansen and the History of the Psychophysical Laboratory, Amsterdam 1906/1907“ (Drs. W. H. KRAMER, Utrecht/NL)

4. November 2006

- 9.00 Uhr: „Konsistente und inkonsistente Geschichten“ (Prof. Dr. H. RÖMER, WGFP, Universität Freiburg i. Br.)
- 10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE
- 10.30 Uhr: „Makroskopische Unentscheidbarkeit“ (Dr. Dr. W. v. LUCADOU, WGFP, Freiburg i. Br.)
- 11.30 Uhr: „Operationale Geschlossenheit in Psychokinese-Experimenten – Ergebnisse mit dem Triggered Random Event Generator (T.REG)“ (Dipl.-Phys. T. FAUL & Dipl.-Phys. M. BRAEUNIG, Universitätsklinikum Freiburg)
- 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE
- 14.00 Uhr: „Dyadische Kommunikation in Ganzfeld-induzierten veränderten Bewußtseinszuständen“ (Dr. P. PÜTZ, Dipl.-Phys. M. GÄSSLER & Dr. J. WACKERMANN, IGPP Freiburg i. Br.)
- 15.00 Uhr: „'Merken Sie, wenn Sie angeschaut werden?' Eine experimentelle Untersuchung“ (Dr. S. SCHMIDT, Dipl.-Psych. S. MÜLLER, Universitätsklinikum Freiburg & Prof. Dr. Dr. H. WALACH, University Northampton)
- 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr: PAUSE

- 16.30 Uhr: „Intention und Zufallszahlengeneratoren – Natürliches im Gewand des Übernatürlichen“ (Dr. H. HARTMANN, Freiburg i. Br.)
- 17.15 Uhr: Kommentar von Prof. em. Dr. S. ERTEL (Univ. Göttingen)
- 17.30 Uhr: Kommentar von Dr. U. TIMM (Freiburg i. Br.)
- 17.45 Uhr: Stellungnahme von Dr. H. HARTMANN
- 18.00 Uhr: Plenumsdiskussion
- 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr: PAUSE
- 19.00 Uhr: „Ergebnisse einer Longitudinalstudie von Reinkarnationsfällen (CORT cases) in Sri Lanka“ (Prof. em. E. HARALDSSON, WGFP & Universität Reykjavik)
- 20.00 Uhr: „Was liegt den CORT-Phänomenen zugrunde?“ (Prof. em. S. ERTEL, WGFP & Universität Göttingen)
- 21.15 Uhr: MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER WGFP

5. November 2006

- 9.30 Uhr: „Kant's Approach of Swedenborg's Unseen World“ (Prof. Dr. H. GERDING, University of Leiden/NL)
- 10.30 Uhr bis 11.00 Uhr: PAUSE
- 11.00 Uhr: „Gustav Theodor Fechner: Mesmerismus, Odlehre und Spiritismus“ (Dipl.-Philos. A. BARANOWSKI, Leipzig)
- 12.00 Uhr: „Die Rolle der Parapsychologie im ‚Dritten Reich‘ – Hans Bender und die ‚Reichsuniversität Straßburg‘“ (Prof. em. Dr. F.-R. HAUSMANN, Universität Freiburg i. Br.)
- 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr: MITTAGSPAUSE
- 14.30 Uhr: „Albert Hellwig (1880-1951) als Archivar der Parapsychologie“ (U. SCHELLINGER, MA, IGPP Freiburg i. Br.)
- 15.30 Uhr: „Der ‚Fall der Chemikerin Frau Dr. A. Kornitzky in Berlin‘ (Moser, 1950) – Dechiffrierungsversuch eines historischen Spukfalls anhand von Archivalien“ (Dipl.-Psych. E. BAUER, IGPP & WGFP, Freiburg i. Br.)
- 16.30 Uhr: ENDE DES WORKSHOPS

 Der Workshop ist nicht öffentlich!

Wir bitten Sie folgendes zu berücksichtigen:

Die publizistische Auswertung der Unterlagen ist nur nach Rücksprache mit den Autoren und der WGFP gestattet!

Gustav Theodor Fechner: Mesmerismus, Odlehre und Spiritismus

Gustav Theodor Fechner (1801-1887) gilt als prominenter Verteidiger des Realitätsgehaltes spiritistischer Phänomene. Sein diesbezügliches, in der Schrift *Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht* (1879) dargelegtes Bekenntnis ist jedoch von paradoxer Natur. Einerseits scheinen die spiritistischen Manifestationen Fechners eigene Theorie zu stützen, nach der die jenseitigen Geister der Verstorbenen dem Diesseits immanent bleiben und fortwährend in die Seelen der Lebenden hineinwirken. Andererseits betont er, einen derartigen Beweis gar nicht haben zu wollen, und führt methodische und moralische Gründe ins Feld, die die entsprechende Kraft der Phänomene mindern. Hinter diesem offen bekannten Widerwillen verbirgt sich jedoch mehr als die Koketterie eines überraschten Naturwissenschaftlers, der sich auf seinen eigenen Ausflügen ins Übersinnliche ertappt fühlt und die nun offen vorliegenden Konsequenzen scheut. Fechner reagiert auf parapsychologische, speziell somnambule Erfahrungen, die ihm selbst im Zusammenhang mit einer mehrjährigen Krankheit widerfahren und ihre Ursache in der Selbstanwendung des animalischen Magnetismus haben. Von diesem Ereignis ausgehend enthüllt Fechners Werk einen mesmerischen Kern, der allerdings hinter einem naturwissenschaftlich reduzierten Erfahrungsbegriff verborgen bleibt. Grund hierfür ist Fechners ambivalentes Verhältnis zu seinem somnambulen Zustand, den er als gefährliche Seelenstörung erlebt. Entsprechend faßt Fechner die allein außergewöhnlich gesteigerten Wahrnehmungen zugänglichen Phänomene in einem eigenen Seinsbereich zusammen, den er in Auseinandersetzung mit Karl Freiherr von Reichenbachs Odlehre entwickelt und als „pathologische Physik“ bezeichnet. Obwohl die spiritistischen Manifestationen demgegenüber markant in die allen zugängliche Sinnessphäre eindringen, bemüht sich Fechner, sie abzuwehren und in den pathologischen Status der Odlehre zurückzudrängen.

Der 'Fall der Chemikerin Frau Dr. A. Kornitzky in Berlin' (Moser, 1950) - Dechiffrierungsversuch eines historischen Spukfalls anhand von Archivalien

Die schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872-1953) druckt in ihrem Buch *Spuk, Irrglaube oder Wahrglaube?* (Moser, 1950, S. 283-287) den faszinierenden Bericht einer Apothekerin A. Kornitzky ab, in deren Berliner Wohnung sich Ende 1934 - die Berichterstatteerin war damals 25 Jahre - eine Reihe 'spukhafter' Ereignisse abgespielt hatte. Diese umfaßten u. a. eine "mysteriöse Ohrfeige" bei der Lesung von Tucholskys Erzählung 'Schloß Gripsholm', die mehrfache Bewegung eines Bildes mit der Photographie einer griechischen Plastik, das Zerspringen einer Kristalldose, den Fund der Figur einer Giraffe eingenäht in einer Couch, im Zimmer verstreute Sofakissen, das Auffinden eines vermißt geglaubten Schlüsselbundes im Leinenpaket, die Vertreibung der Reinemachefrau infolge spukhafter Phänomene, verschüttete Milch u. a. Fanny Moser, von der Qualität des Berichts beeindruckt ("ein Muster an guter Beobachtung und ruhiger, sachlicher Berichterstattung"), stellte ihn auch dem Hamburger Physiker Pascual Jordan (1902-1980), der sich bekanntlich für parapsychische Phänomene interessierte und mit dem sie in Korrespondenz stand, in einer Abschrift zur Verfügung.

Einer, der sich ebenfalls durch die Phänomenologie dieses Spukfalls besonders angesprochen fühlte, war der Kulturhistoriker und Literaturwissenschaftler Dr. Heino Gehrts (1913-1998), der sich mit Arbeiten zur germanischen Philologie, zum Märchen, zum Schamanentum und besonders zu Justinus Kerner ("Das Mädchen von Orlach") einen Namen gemacht hatte. Dr. Gehrts stand, wie aus seinem Nachlaß, den es mir schließlich 2005 für das Freiburger Institut zu erwerben gelang, hervorgeht, über Jahrzehnte mit der Verfasserin des Spukberichts, Anna-Liese Kornitzky, in lockerer Verbindung. Er hatte - zunächst vergeblich - bereits 1958 Verbindung mit Frau K. aufgenommen, um ihr einen 15seitigen Interpretationsversuch der Berliner Ereignisse unter dem Titel "PALLAS HERMETICA" mit Bitte um Kommentar zuzuleiten - sozusagen als 'Blinddiagnose', ohne jede Kenntnis der 'realen' Biographie von Frau K. Zu Beginn des (bis heute unveröffentlichten) Manuskriptes heißt es: "Hier lag ein Musterbeispiel vor für den absurden Spuk, der aus einer fremden Welt sinnlos in die Welt dessen hereinzuspielen scheint, der ihn erlebt, und dieser Eindruck der Sinnlosigkeit wird noch dadurch verstärkt, daß die Vorfälle dieser Sequenz als wohldefinierte Einzelereignisse im hellsten Licht wacher Tage und eines wachen Verstandes dastehen." In einer längeren Exploration 1962, deren Aufzeichnungen sich im Nachlaß Heino Gehrts' gefunden haben, wird die teilweise traumatische Vorgeschichte der schwierigen Berliner Jahre Stück um Stück transparent, und Frau K. entsann sich z. B. "an eine ganz eigentümliche, etwas traumhafte Stimmung, in der sie die Vorfälle erwartete". Sie berichtete bei dieser Gelegenheit noch von einer weiteren abschliessenden Episode, die sie bewußt bei der zur Veröffentlichung im Moserschen Spukbuch bestimmten Fassung weggelassen hatte, weil sie sich für die Objektivität des Geschehnisses nicht verbürgen konnte. Im Unterschied zur ursprünglich geäußerten Meinung Frau K.s - "diese Dinge hatten gar nichts mit mir zu tun" -, läßt sich somit die symbolische Bedeutung der einzelnen Vorfälle auf dem Hintergrund der Lebensgeschichte der Berichterstatteerin durchaus dechiffrieren - eine Bestätigung der These Hans Benders: "Spukphänomene stellen eine via regia zu einem umfassenden Verständnis des Menschen, seiner Stellung in der Natur und der Natur selbst dar".

Literaturhinweis

Moser, F.: *Spuk. Irrglaube oder Wahrglaube? Eine Frage der Menschheit.* Baden bei Zürich: Gyr, 1950 [Reprint Olten/Freiburg i. Br.: Walter, 1977; Fischer-TB-Ausgabe Frankfurt/Main, 1980].

Operationale Geschlossenheit in PK Experimenten - Ergebnisse mit dem Triggered Random Event Generator (T.REG)

Von operationaler Geschlossenheit spricht man bei Systemen deren Ergebnis Ihrer Funktion auf die Eingabe rückgekoppelt ist. Mathematisch ausgedrückt, erhält man eine iterativ geschachtelte Folge von Funktionsaufrufen, die man als Rekursion bezeichnet. Derartig geschlossene Systeme zeigen Selbstorganisation oder Eigenverhalten. Die Wichtigkeit der operationalen Geschlossenheit wurde im Modell der pragmatischen Information (MPI) von Walter von Lucadou hervorgehoben.

Für eine genauere Untersuchung eines operational geschlossenen PK-Systems aus Teilnehmer und Zufallsgenerator war es wünschenswert, die gegenseitige Kopplung zu erhöhen, ohne die Nullhypothese zu verlieren. Dadurch wird versucht, Einflussfaktoren, die sonst möglicherweise nicht kontrollierbar sind, zu stabilisieren und ins Labor zu holen. Die Kopplung wird, neben dem Feedback, das der Teilnehmer über die Treffer in der Zufallsfolge erhält, durch zwei Methoden verstärkt:

1. Physiologische Trigger: der Versuchsteilnehmer gibt unbewusst durch seine physiologischen Signale (EEG) den Zeitpunkt der Erzeugung eines Zufallsereignisses vor.
2. Meaning-Switch (M-Switch): der Teilnehmer kann bewusst durch eine Taster die Bedeutung der zukünftigen Zufallsereignisse invertieren, Treffer werden zu Nieten und Nieten zu Treffern.

Die Mensch-Maschine Interaktion wird durch das Zusammenschalten zweier Signalströme explizit gemacht. Ferner sollte es der Selbstorganisation des Systems überlassen bleiben, ob und welche innere Abhängigkeit der erzeugten Zufallsdaten sich einstellt.

Unserer Überzeugung nach ist die organisatorische Geschlossenheit eines Systems ein wichtige Voraussetzung für das PK Phänomen. Durch feste Abtastrate und Verwerfen von Daten in konventionellen PK Experimenten wird die organisatorische Geschlossenheit nicht optimal unterstützt. Die physiologische Triggerung der Zufallsereignisse „im freien Fluss der Zeit“ (also nicht in einer auf ein Gitter festgelegten Granulierung der Zeit) in Verbindung mit einem Sinn stiftenden Feedback macht die operationale Geschlossenheit explizit und damit zu einem festen Bestandteil der Struktur des Systems.

Arbeitshypothese: Es ergeben sich Abweichungen des Mittelwerts und/oder der Varianz der Trefferzahlen von der theoretischen Erwartung.

Methode und Versuchsdurchführung

Jeweils 200 aufeinander folgende Bits werden zu einem Score zusammengefasst, dessen kumulierte Abweichung vom Erwartungswert die Frequenz des Feedback-Tones bestimmt. Es wurden 12 Versuche von je etwa 5 Minuten Dauer mit 15 Versuchsteilnehmern durchgeführt. Um Vergleiche mit konventionellen Zufallsgeneratoren, sowie Systemen unterschiedlich starker Kopplung anstellen zu können, wurden drei unterschiedliche Generatortypen (Modi) verwendet:

- Fixed: Zufallsgenerator ähnlich dem vom Pear-Lab entwickelten Gerät, der Zufallsereignisse mit fester Abtastfrequenz produziert.
- Vco: Zufallsgenerator bei dem der Trigger-Zeitpunkt von der vorhergehenden Zufallsfolge abhängig ist. (Der Generator hat ein eigenes Zeitmaß: „Eigen-Zeit“).
- Ve: Die Trigger-Zeitpunkte werden mit Hilfe der EEG-Signale von der Stirn des Teilnehmers generiert.
- Der Versuchsperson wurden vier verschiedene intentionale Aufgaben gegeben, die wir Konditionen genannt haben:
 - HI (High): VP versucht eine ansteigende Tonsequenz zu erzeugen,
 - LO (Low): VP versucht eine absteigende Tonsequenz zu erzeugen,
 - BL (Baseline): VP hat keine Intention und erhält kein Feedback,
 - M (Meaning-Switch): wie HI, VP hat zusätzlich die Möglichkeit der Invertierung durch M-Switch.

Zusammen ergeben die Kombinationen aller Modi und Konditionen eine 3x4 Matrix mit 12 Experimenten. Die Abfolge der 12 Experimente wurde jeweils randomisiert. In den drei Modi wurden Kontrolldaten in langen Versuchsläufen (über Nacht) aufgezeichnet, die in der Datenmenge etwa der des Hauptexperimentes entsprechen.

Ergebnisse

Die Daten wurden (aufgrund des methoden-orientierten Versuchsprotokolls) nach Modus und Kondition aufgespalten und die Ergebnisse als auf den theoretischen Erwartungswert bezogener Z-Wert (Stouffer-Z) angegeben. Es konnte keine signifikante Mittelwert-Verschiebung (gemessen am 5% Niveau) festgestellt werden. Die Varianz ist nur in der Kombination aus EEG-Trigger mit M-Switch (ve:M) signifikant erhöht ($Z=2.58$). Eine anschließende explorative Aufspaltung der Daten nach Teilnehmern erbrachte, dass ein allgemeiner Trend zu erhöhter Varianz bei allen VP erkennbar ist und ein Teilnehmer allein Signifikanz erreichte ($Z=2.34$), und es sich damit nicht um einen einzelnen Ausreißer handelte. Dieses Ergebnis wird im Detail erörtert.

Diskussion

Mit dem T.REG konnte ein strukturell geschlossenes PK Experiment mit expliziter Trigger-Feedback-Schleife und M-Switch realisiert werden.

Das Ergebnis stützt die Behauptung, dass operationale Geschlossenheit eine wichtige Voraussetzung für PK-Phänomene sei. Gleichwohl wurde eine signifikante Verschiebung nur in der Varianz beobachtet und nicht des Mittelwerts. Dies scheint besonders bei den am stärksten geschlossenen Anordnungen der Fall zu sein. Der hier erstmals verwendete Meaning- oder M-Switch bietet sich als Forschungsinstrument für neue Experimente an. Weitere Forschung erscheint notwendig und sinnvoll, um PK in operational geschlossene Strukturen näher zu untersuchen.

Die Autoren danken der Fundação BIAL (Portugal) für die finanzielle Unterstützung, mit der diese Forschungsarbeit erst möglich wurde.

Was liegt den CORT-Phänomenen zugrunde?

In den in anomalistischen Fachkreisen gut bekannten Forschungen an Kindern, die von einem früheren Leben berichten (Stevenson, Haraldsson u. a.), wurden viele wichtige Beobachtungsdetails gesammelt. Doch hat man für solche Vorkommnisse bislang weder eine verbindliche Erklärung gefunden noch eine sichere Verallgemeinerung aus ihnen ableiten können. Stevenson selbst neigt dazu, die CORT-Phänomene (Cases Of Reincarnation Type) als Symptome einer generellen Unsterblichkeit der menschlichen Seele aufzufassen und sie entsprechend als Fälle von Reinkarnationen zu erklären, die normalerweise vorkommen, aber nur in seltenen Fällen manifest werden. Eine Erklärung mithilfe von paranormalen Faktoren diskutiert Stevenson als Möglichkeit auch. Doch verwirft er sie vor allem angesichts des Vorkommens von Geburtsmalen auf der Haut der Kinder, die Verletzungen der früher lebenden Personen entsprechen. Ich bin diesen Überlegungen nachgegangen und meine, dass es zu früh ist, die Psi- oder Super-Psi-Hypothese, wie man sie auch nennt, auszuschließen. Denn man hat bislang die Rolle der über den plötzlichen Tod eines Menschen Trauernden, vor allem der Mutter, als möglichen Ausgangspunkt einer telepathisch-psychokinetischen Übertragung von Signalen auf den Fötus einer anderen werdenden Mutter nicht bedacht. Voraussage: Die an dieser Super-Psi-Szene von CORT Beteiligten sollten besondere ASW-Fähigkeit besitzen. Erste Befunde zur Überprüfung dieser Hypothese werden vorgestellt.

Johan L. F. Gerding

Kant's Approach of Swedenborg's Unseen World

In his *Kritik der reinen Vernunft*, Kant explicitly but inadequately, does not account for certain experiences that are called paranormal, psi, or anomalous today.

In his work *Träume eines Geistersehers* however Kant is receptive to the psi-aspect of experiences of Emanuel Swedenborg who claims to have contact with a spirit world. Kant was presented with verifiable facts that are not immediately accessible to a person as knowledge. Here, Kant can be read as coming to the conclusion that although this still did not make the spirit-world itself knowable, these cases prove the existence of a spirit world and the possibility of having contact with this world. Reading *Träume eines Geistersehers* with this statement in mind, one will not be contradicted. The inconsistency of Kant's view demonstrates an interesting and complicated knot of modern thinking which still exists.

Reference:

Gerding, J. L. F. (1993). *Kant en het paranormale*. Utrecht: Parapsychologisch Instituut.

Erste Ergebnisse einer Longitudinalstudie von Reinkarnationsfällen („CORT Cases“) in Sri Lanka

Kinder, die behaupten, sich an ein früheres Leben zu erinnern, beginnen damit im allgemeinen im Alter von zweieinhalb Jahren und erwähnen dies häufig bis zum Alter von etwa fünf Jahren. Etwas später scheinen viele – einige auf jeden Fall – alles vergessen zu haben. Bei wie vielen dieser Kinder bleiben die Erinnerungen bis ins Erwachsenenalter hinein erhalten? Welche von den vermeintlichen Erinnerungen schienen besonders erhalten zu bleiben?

Interviews wurden durchgeführt mit 42 Erwachsenen (Durchschnittsalter 31 Jahre, SD 8,7 Jahre), die als Kinder über Erinnerungen an frühere Leben berichtet hatten. 30 dieser Kinder wurden ursprünglich von Stevenson untersucht, 12 von Haraldsson.

Mehr als ein Drittel (38%) besaßen noch klare Erinnerungen, einige wenige waren nicht sicher, ob sie noch wirkliche Erinnerungen daran besaßen, manche erinnerten sich, über die früheren Erinnerungen gesprochen zu haben, aber die Erinnerungen selbst waren verschwunden, andere wussten nur von solchen Erinnerungen durch ihre Familie, und 17% wussten überhaupt nicht, dass sie je über solche Erinnerungen gesprochen hatten. Weitere Ergebnisse werden im Vortrag dargestellt.

Intention und Zufallszahlengeneratoren - Natürliches im Gewand des Übernatürlichen

Vermeintlich psychokinetisch induzierte makroskopische Effekte, wie sie z.B. aus Séancen berichtet wurden, faszinieren Menschen schon viele Dekaden. Aus diesen Beobachtungen wurden Experimente abgeleitet, in denen sich Versuchspersonen bemühten, mental den Fall von Würfeln zu beeinflussen. Mit fortschreitender Technisierung wurden die Würfel von Zufallszahlengeneratoren abgelöst.

Die Meta-Analyse fasst 380 Studien zusammen, die untersucht haben, ob der Output von Zufallszahlengeneratoren mit menschlicher Intention korreliert ist. Über alle Studien hinweg zeigte sich ein sehr kleiner, aber statistisch signifikanter Effekt. Die Effektgröße verhält sich dabei umgekehrt proportional zur Studiengröße und ist äußerst heterogen verteilt. Mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation konnte gezeigt werden, dass der kleine Gesamteffekt, dessen umgekehrt proportionale Beziehung zur Studiengröße und die extreme Heterogenität der Studien auf eine Publikationsbias zurückgeführt werden können (Bösch et al., 2006).

Literaturhinweis:

Bösch, H., Steinkamp, F. & Boller, E. (2006). Examining Psychokinesis: The Interaction of Human Intention With Random Number Generators – A Meta-Analysis. *Psychological Bulletin*, 132, 497-523.

Frank-Rutger Hausmann

Die Rolle der Parapsychologie im „Dritten Reich“ – Hans Bender und die Reichsuniversität Straßburg'

Im ersten Teil des Vortrags soll gezeigt werden, wie ambivalent die Haltung führender Nationalsozialisten gegenüber allen Psycho-Wissenschaften (Psychoanalyse, Psychiatrie, Psychologie, Parapsychologie) war. Sie schwankte zwischen Verunglimpfung („jüdisch-westlich“), Tolerierung und selbst Förderung. Dies führte bei den Fachvertretern in- und außerhalb der Universitäten und Forschungseinrichtungen, die nicht unmittelbar von Verfolgung betroffen waren, zu unterschiedlichen Graden der Anpassung. Im zweiten Teil des Vortrags soll dargelegt werden, wie Hans Benders akademische Karriere durch diese schwierige Situation beeinflusst wurde. Nachdem 1935 seine in der renommierten Zeitschrift für Psychologie veröffentlichten ‚Hellseh‘-Experimente in der Tagespresse zunächst als einmalig gelobt, danach als obskurantistisch gebrandmarkt worden waren, konzentrierte er sich auf eine wissenschaftliche Überprüfung von Grenzphänomenen und hielt diese aus seiner akademischen Tätigkeit in Straßburg heraus.

Literaturhinweis:

Frank-Rutger Hausmann: Hans Bender (1907-1991) und das "Institut für Psychologie und Klinische Psychologie" an der Reichsuniversität Straßburg 1941-1944. Würzburg: Ergon Verlag, 2006 (= Grenzüberschreitungen, Band 4).

100 Years Ago: The First Laboratory for Experimental Parapsychology – Floris Jansen and the History of the Psychophysical Laboratory in Amsterdam (1906/1908)

Most parapsychologists are under the impression that experimental parapsychology was founded in the 1930's at Duke University, with the experiments of Dr. J.B. Rhine. His experimental research into psi phenomena was so impressive at that time that he was later named the 'Father of modern parapsychology'.

However, whatever the importance of his research may have been to help establish parapsychology to be recognized as a legitimate field of science, Rhine was certainly not the first to stress the importance of research under strict experimental conditions and using the methods of science to evaluate research data.

In fact almost 20 years before Rhine there was a private laboratory in Amsterdam, The Netherlands, that was run by a medical student named Floris Jansen (1881-1937). This laboratory started 100 years ago in July 1906. It existed for two years till bankruptcy in July 1908 forced Floris Jansen to close it down. This laboratory was known under the name 'The Psychophysical Laboratory in Amsterdam'. Not much is known about this laboratory and his founder. Over the years only in a few Dutch and international parapsychological publications this laboratory was – briefly – mentioned. Mr. Floris Jansen, his research ideas and the daily life in this laboratory were until recently a complete mystery.

Back in 1985 I started my historical research to find out more about this first Parapsychological laboratory and his mysterious founder Floris Jansen. Although some discoveries were made over the years it was almost twenty years later, 2004, that a real breakthrough in my historical research was accomplished and that lots of information, including over 100 original letters written by Floris, were discovered. It turned out that Floris Jansen has been an intriguing person who lived an interesting and even rather adventurous life. Apart from his remarkable and very modern experimental research on parapsychology related topics, he also 'more or less for fun' published in 1909 an in depth booklet on how the ancient Greek scientists Archimedes and Hippocrates tried to solve the mathematical problem of 'Circle Squaring' ['Quadratur des Kreises']. (NB: Circle Squaring is to construct a square equal in area to a circle using only a straightedge and compass. This was one of the three geometric problems of antiquity, and was perhaps first attempted by Anaxagoras. It was finally proved to be an impossible problem when pi was proven to be transcendental by Lindemann in 1882.)

Two years after the bankruptcy of his laboratory Floris left Holland and emigrated to Argentina in 1910 where, after some years of an adventurous life, he made an impressive career with the Argentina Military Institute of Geodesy and, after being involved in longitude measurements between Potsdam in Germany and Buenos Ayres in Argentina in 1928 by using radio waves, he became the founder and first head of the Argentina time bureau. He died, 55 years old, in 1937. From a parapsychology point of view it is interesting to note that Floris Jansen's experiments were of extremely modern design and his laboratory was very well equipped. In his experiments he used a modern methodological set-up including control groups and automatic recording of test data. His experiments included a validation study of the Sthenometer of Dr. P. Joire, a replication study of the British SPR-experiments regarding the Od-radiation of Reichenbach and an extensive study to 'Mental Suggestion' (= telepathy). Floris also published a journal (in both Dutch and German: 'Dreimonatlicher Bericht des Psychophysischen Laboratoriums zu Amsterdam, über alle Untersuchungen nach den Beziehungen zwischen Lebens-Erscheinungen und Aetherenergie') in which the experiments were discussed. Floris was not a spiritualist nor did he personally have a special interest in spiritualistic phenomena. His interest in, what we would call nowadays parapsychology, originated from his interest in physiology (biology). He was intrigued by the question of the laws of science that were active during the transformation of biological life to psychological life. In his opinion the so called 'Äthertheorien' might help to explain this transformation process. The psychical phenomena that were produced at séances in those days (such as table tilting, and communicating with the spirits) might, in his view, be something of a visible 'lucky snapshot' of that transformation process.

Makroskopische Unentscheidbarkeit

Üblicherweise gehen die meisten Parapsychologen davon aus, daß es gelingt durch ständige Akkumulation von experimentellen Daten und empirischen Tatsachen die Psi-Hypothese im Laufe der Zeit wissenschaftlich akzeptabel zu machen. L. Beauregard hat jedoch bereits 1978 mittels einer Bayesschen Analyse gezeigt, daß wegen der sehr geringen a-priori-Wahrscheinlichkeit für die Psi-Hypothese, dieser Akkumulationsprozess nur sehr langsam vorankommen kann.

Allerdings gibt es an dieser hoffnungsvollen Sicht der Dinge seit einiger Zeit theoretische Zweifel. Vor allem das (phänomenologisch orientierte) "Modell der Pragmatischen Information" (MPI) hat immer wieder die Akkumulationshypothese in Zweifel gezogen. Das wesentlich allgemeinere theoretische Modell der Weak Quantum Theory (WQT) mit seiner Ergänzung durch das "NT"-Axiom (Entanglement correlations cannot be used for transmitting signals or controllable causal influences) unterstützt diesen Zweifel ebenfalls.

Die Metaanalyse von Bösch et. al. zeigt - obgleich sie in einigen Punkten sehr umstritten ist - jedoch zumindestens, daß die Effektstärke bei statistischen PK-Experimenten jedenfalls nicht mit der Anzahl der Trials zunimmt, wie dies bei der Akkumulationshypothese erwartet würde.

Manche Parapsychologen wenden sich daher wieder verstärkt den Spontanberichten zu, weil hier die "Effektstärken" im Vergleich zu statistischen Experimenten gigantisch erscheinen. Hier sind vor allem die "Spuk-Fälle" (RSPK) zu erwähnen, bei denen dramatische Geschehnisse berichtet werden, die keiner statistischen Evaluation und Akkumulation bedürfen. Ein solcher rezenter RSPK-Fall wird dargestellt.

Die Frage der Akkumulation von "parapsychologischer" Evidenz wird hierbei von einem anderen Gesichtspunkt angegangen. Es wird die Frage gestellt, ob beim Spuk die immer wieder diskutierte Alternative: "Psi" oder "Manipulation" überhaupt entschieden werden kann. Dieses Entscheidungsproblem läßt sich allerdings auch beim experimentellen Zugang formulieren. Hier lautete es im Wesentlichen: "Psi" oder "Zufall". Vor allem das MPI macht hier die klare Aussage, daß zwischen "echten Psi-Treffern" und "Zufallstreffern" prinzipiell nicht unterschieden werden kann. Wir wollen letzteres "Mikroskopische Unentscheidbarkeit" ersteres "Makroskopische Unentscheidbarkeit" nennen.

In der vorliegenden Arbeit soll die auf das Spuk-Modell des MPI zurückgehende These vertreten und begründet werden, daß erstens (wegen der Bayesschen Analyse von L. Beauregard) auch bei makroskopischen Psi-Phänomenen nicht mit einer schnellen Akkumulation von Evidenz gerechnet werden kann, und daß zweitens auch hier eine (makroskopische) Unentscheidbarkeit auftritt, die prinzipieller Natur ist, d.h. daß eine Beschreibung von RSPK-Fällen als "konsistente Geschichte" unmöglich ist.

Die sozial- bzw. individual-psychologischen, psychohygienischen und rechtlichen Konsequenzen dieser Betrachtungsweise für Spuk-Fälle werden diskutiert. Es zeigt sich dabei, daß ganz generell ein wissenschaftlicher Fortschritt in der Parapsychologie nur erhofft werden kann, wenn sie die traditionelle Sicht, daß Psi ein akkumulierbares Signal sei, aufgibt und sich damit abfindet, daß es keine eindeutige, klassische und konsistente Beschreibung der Phänomene geben kann, d.h. daß komplementäre Beschreibungsgrößen nicht vermieden werden können.

H., Atmanspacher, H. Römer, H. Walach, "Weak Quantum Theory: Complementarity and Entanglement in Physics and Beyond." <http://arxiv.org/abs/quant-ph/0104109>, Foundations of Physics 32, 379-406, (2002).

W.v. Lucadou, "The Model of Pragmatic Information (MPI)", European Journal of Parapsychology 11, 58-75, (1995).

W.v. Lucadou, "Hans in Glück - oder in welcher Währung müssen wir Evidenz bezahlen?", Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie 42/43, 3-19 (2000/2001).

W.v. Lucadou, H. Römer, H., Walach, "Synchronistic Phenomena as Entanglement Correlations in Generalized Quantum Theory" Journal of Consciousness Studies (forthcoming).

Dyadische Kommunikation in Ganzfeld induzierter veränderter Bewusstseinszustände

Das Ziel der vorgestellten Studie war, eine modifizierte experimentelle Ganzfeld-Telepathie-Prozedur zu testen, welche den intendierten anomalen Informationstransfer vor den Probanden verbirgt.

Insgesamt vierzig Versuchspersonenpaare nahmen an je einer Ganzfeld-Sitzung teil, die aus je drei Trials bestand. Jedes der drei Trials umfasste eine ‚Kommunikations‘- und eine ‚Rating/Reporting‘-Phase. Während der ‚Kommunikations‘-Phase (20 Min.) memorierte einer der beiden Teilnehmer (B) einen wiederholt präsentierten Video-Clip, während der zweite Teilnehmer (A) sich gleichzeitig im Ganzfeld befand. In der ‚Rating/Reporting‘-Phase verfasste Teilnehmer B einen schriftlichen Bericht über den Inhalt des präsentierten Video-Clips, während simultan Teilnehmer A die Ähnlichkeit der im Ganzfeld erlebten Perzepte mit dem Target-Clip und drei ‚Decoys‘ einschätzte. Durchgänge, bei denen der höchste Ähnlichkeitsscore dem Target zugeordnet wurde, galten als korrekte Identifikation des Target-Clips. In 39 von 120 Durchgängen wurde der präsentierte Target-Clip korrekt identifiziert ($P = 0.039$). Statistiken, welche die Rangwerte von allen vier Video-Clips berücksichtigten, ergaben keine signifikante Abweichung von der Zufallsverteilung. Die modifizierte experimentelle Prozedur führt zu vergleichbaren Trefferquoten wie die traditionelle Methodik und erlaubt das Studium der ‚Ganzfeld-Telepathie‘, ohne Versuchspersonen mit einer möglicherweise ‚unmöglichen Aufgabe‘ zu konfrontieren.

Multimediale Heilverfahren. Volksmedizin und Exorzismus in Portugal

Eine kleine, abseits der üblichen Touristenpfade gelegene Siedlung im Norden Portugals verzeichnet jedes Jahr im September hohe Besucherzahlen. Im Jahr 2005 fanden schätzungsweise 30.000 Personen den Weg nach Vilar de Perdizes, einem Ort, der noch bis vor kurzem auf kaum einer Landkarte auszumachen war. Ihr Ziel war der von Pater António Fontes 1983 begründete Congresso da Medicina Popular. Der findige Geistliche und passionierte Volkskundler hatte Anfang der 80er Jahre die Idee, Traditionen seiner Heimat, die in Vergessenheit zu geraten drohten, neu zu beleben und in die Tourismuswerbung einzubinden. Die Rechnung ging auf: Der Congresso da Medicina Popular, eine bunte Mischung aus Jahrmarkt und Folklore, von Wissenschaft und Okkultem, stieß bald auf breites Interesse und lockt seither Jahr für Jahr mehr Besucher in eine isolierte und durch Emigration weitgehend entvölkerte Region, die viele Portugiesen nach wie vor als „hinterwäldlerisch“ bezeichnen.

Im ersten Teil des Beitrags werden Kongreß, Initiator sowie einige der im Jahr 2005 behandelten Themen vorgestellt. Als eindeutiger Höhepunkt dieser Veranstaltung erwies sich die „Exorzismus-Sektion“, die nicht nur die meisten Zuhörer, sondern auch Fernsehreporter und Journalisten aus allen Landesteilen anzog. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand Humberto Gama. Der selbsternannte Exorzist und „Erforscher des Paranormalen“ verdankt seine Popularität wesentlich Luís Costa Ribeiro, einem Journalisten, durch dessen Reportagen und Publikationen der „amerikanische Priester“ in ganz Portugal bekannt wurde. Der zweite Teil des Beitrags befaßt sich mit den Vorstellungen und Behandlungsmethoden Gamas, der, wiewohl nicht unumstritten, einen großen Zulauf hat. Das zeigt, daß der Glaube an die Macht des Bösen im Volk noch immer tief verwurzelt ist. In vielen Teilen Portugals werden gesundheitliche Probleme, Mißerfolge im Beruf oder in Liebesdingen weiterhin ursächlich auf Schadenszauber, Flüche oder den „Teufel“ zurückgeführt.

Konsistente und inkonsistente Geschichten

Die Theorie Konsistenter Geschichten von R.B.Griffiths verallgemeinert den Begriff der Komplementarität von physikalischen Observablen auf die Beschreibung von Vorgängen durch Zwischenzustände. Wir zeigen, dass diese Theorie auch in der Verallgemeinerten Quantentheorie anwendbar ist. Insbesondere können verschiedene Beschreibungen von Vorgängen in Systemen der Verallgemeinerten Quantentheorie in sich und miteinander unverträglich sein. Wir geben eine Reihe von Beispielen für solche Situationen und geben Gründe für die Bevorzugung klassischer, konsistenter Geschichten.

Albert Hellwig (1880-1951) als Archivar der Parapsychologie

Der umfangreiche Teilnachlass des Juristen und langjährigen Potsdamer Landgerichtsdirektors Albert Hellwig ist einer der zentralen Bestände für die Erforschung zur Geschichte der Parapsychologie in Deutschland und demzufolge eine der wichtigsten Sammlungen im Archiv des IGPP überhaupt. Derzeit werden Hellwigs Unterlagen für die Nutzung archivarisch aufgearbeitet. Der Vortrag will Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte dieses bemerkenswerten Nachlasses sowie dessen inhaltliche Schwerpunkte vorstellen. Damit verbunden ist ein Blick auf Leben und Werk des Nachlassers. Dieser ist in der Geschichte des „wissenschaftlichen Okkultismus“ bzw. der Parapsychologie als ein von seinen Gegnern zuweilen hart attackierter Hauptvertreter einer kritisch-skeptischen Position bekannt. Da Hellwig von dieser Warte aus gesammelt und archiviert hat, dürfte sich seine Hinterlassenschaft schon deswegen von den meisten in parapsychologischen Forschungseinrichtungen aufbewahrten historischen Beständen unterscheiden. Am Beispiel des Hellwig-Nachlasses könnten daher neben möglichen resultierenden Forschungsthemen auch generelle Akzessions- und Sammlungsstrategien in Archiven zur Parapsychologie diskutiert werden.

„Merken Sie wenn Sie angeschaut werden?“ Eine experimentelle Untersuchung

Die experimentelle Forschung zum ‚Gefühl, angeschaut zu werden‘ wird hauptsächlich mit zwei unterschiedlichen Experimentalaufbauten untersucht. In dem von William Braud begründeten Ansatz wird die Reaktion der Versuchsperson auf das Angeschautwerden mittels einer psychophysiologischen Variablen gemessen (hier: elektrodermale Aktivität = EDA). Dies ist eine der Versuchsperson nicht bewusst zugängliche Reaktion. In einem oftmals wiederholten und zuallererst von Titchener 1898 publizierten Experiment gibt die Versuchsperson nach jedem Durchgang auf Nachfrage verbal (und damit bewusst) Auskunft darüber, ob sie glaubt, angeschaut worden zu sein oder nicht.

Unser Anliegen im vorliegenden Experiment war es, diese beiden Ansätze zu kombinieren. Die Versuchspersonen wurden über eine Videokamera von einem Versuchsleiter in einem anderen Raum auf einem Monitor in randomisierten 60-Sekunden-Intervallen angeschaut oder nicht angeschaut. Die abhängigen Variablen waren zwei verschiedene EDA-Parameter. Die bewusste Antwort wurde jedoch nicht, wie üblich, am Ende eines Trials erfragt, sondern die Versuchsperson konnte während des ganzen Versuchsdurchgangs je nach ihrem Gefühl einen Schalter entweder auf die Position „angeschaut“ oder „nicht angeschaut“ stellen. Mit dieser Neuerung sollte der oft berichtete ‚Response Bias‘ in den Daten verhindert werden. Neben der Hypothese zum Gefühl, angeschaut zu werden, untersuchten wir auch die Frage, ob die Tätigkeiten der Versuchsleiter während der ‚Nichtanschauen‘-Phasen einen Einfluss haben. Normalerweise werden die Versuchsleiter aufgefordert, in dieser Zeit an etwas anderes zu denken. Es stellt sich die Frage, wie gut es dabei gelingt, die Aufmerksamkeit von der Versuchsperson abzuziehen. Daher wurden die Versuchsleiter in der Hälfte der Durchgänge aktiv durch eine Konzentrationsaufgabe abgelenkt. Insgesamt nahmen 50 Versuchspersonen am Experiment teil, die von einem von zwei VersuchsleiterInnen betreut und auch angeschaut wurden. Weder in der bewussten Variablen (Knopfdruck) noch in der unbewussten (EDA) konnte ein „Anschauen-Effekt“ gefunden werden. Es zeigte sich eine leichte, nichtsignifikante Tendenz, dass die Ablenkung der VersuchsleiterInnen zu einem größeren Effekt führt. Hinsichtlich des „Response Bias“ ließ sich klar zeigen, dass dieser auf das jeweilige Design der Studie zurückgeführt werden kann und nicht in direktem Bezug zu einem „Anschauen-Effekt“ steht.

Beeinflusst! - Wahn oder Realität?

Oftmals beginnen Beratungsgespräche in der Parapsychologischen Beratungsstelle mit der vorsichtigen Fragestellung, ob es "denn möglich sei, andere zu beeinflussen?". In aller Regel ist damit nicht die Beeinflussungen durch die Massenmedien oder durch Werbung o.ä. gemeint, welcher wir ständig unterliegen, sondern die Vorstellung, dass das eigene Denken oder Handeln gelenkt oder ferngesteuert wird. Die meisten Menschen, die derartiges erleben, begeben sich auf die Suche nach Deutungsmöglichkeiten oder Erklärungen und hier bieten sich - neben der Annahme "telepathisch beeinflusst" zu werden - noch eine Reihe physikalischer und/oder verschwörungstheoretischer Interpretationen an, auf welche Betroffene hauptsächlich in Literatur oder im Internet stoßen. Um sich einen Überblick zu verschaffen und um einen in diese Richtung geäußerten Verdacht eines Klienten nicht sofort unter der Kategorie "Paranoia" abzulegen, ist es sinnvoll sich selbst einmal dort umzusehen, wo Betroffene entsprechende Erklärungsmuster angeboten bekommen. Die am meisten verbreiteten Vorstellungen sind: 1. Durch elektromagnetische Wellen oder Strahlen beeinflusst zu werden, 2. Durch "Beeinflussungsapparate" unterschiedlicher Art fremdgesteuert zu werden, 3. Durch Implantate kontrolliert zu werden oder 4. Durch Drogen, Psychopharmaka oder Hypnose manipuliert zu werden. Wenn man die Angebote im Internet oder die entsprechende Literatur nicht sofort ins Reich der absurden Verschwörungstheorien verbannt, ergeben sich hierbei bezüglich einzelner Erlebnisschilderungen durchaus einige Parallelen, die zumindest den Gedanken erlauben sollten, dass nicht alle berichteten Phänomene und Erlebnisse alleine auf der wahnhaften Vorstellung des Betroffenen beruhen. Einige Beispiele sollen in diesem Vortrag aufgezeigt werden. Gleichzeitig soll anhand dieser Thematik die Zunahme der Attraktivität von Verschwörungstheorien diskutiert werden und die Rolle, die insbesondere die Netzwerkmedien bei der Verbreitung von alternativen Interpretationsfolien für bestimmte Erlebnisse spielen. Die Unterscheidung von Wahn und Realität bei geschilderten individuellen Ereignissen ist hierbei ebenso schwierig wie die gesellschaftliche Unterscheidung zwischen "bloßer" Verschwörungstheorie und "anerkannten" Verschwörungen.

Literaturhinweise zum Stand parapsychologischer Forschung

(1) Ausführliche Bibliographien zum deutschsprachigen bzw. anglo-amerikanischen Schrifttum (unter Ein-schluß wichtiger parapsychologischer Organisationen, Forschungseinrichtungen und Zeitschriften) stammen von:

Bauer, E.: *Grenzgebiete der Psychologie*. Universität Trier: Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation [ZPID] 1992 (Schriftenreihe »Bibliographien zur Psychologie« Nr. 85).

White, R. A.: *Parapsychology: New Sources of Information, 1973-1989*. Metuchen, NJ, & London: Scarecrow Press 1990.

(2) Basisinformationen über Entwicklung, Phänomenbereiche und Methoden parapsychologischer Forschung finden sich in:

Bauer, E. & Lucadou, W. v. (Hrsg.): *Psi - was verbirgt sich dahinter?* Freiburg/Basel/Wien: Herder Verlag 1984 (Herderbücherei, Band 1150) [vergriffen].

Bauer, E. & Lucadou, W. v.: »Parapsychologie«, in: Asanger, R. & Wenniger, H. (Hrsg.): *Handwörterbuch der Psychologie*. München: Psychologie Verlags Union 1999 [Studienausg. der 4. Aufl. von 1988], S. 517-524.

Bender, H. (Hrsg.): *Parapsychologie: Entwicklung, Ergebnisse, Probleme*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1966, 5. Aufl. 1980 [vergriffen].

Eberlein, G. L. (Hrsg.): *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*. München: C.H. Beck 1995 [vergriffen].

Eysenck, H. J. & Sargent, C.: *Explaining the Unexplained*. 2nd rev. ed. London: Prion 1993.

Lucadou, W. v. & Poser, M.: *Geister sind auch nur Menschen*. Freiburg i. Br.: Herder 1997 (Herder Spektrum, 4562) [Restexemplare zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i. Br.].

Müller, K. E.: *Der sechste Sinn. Ethnologische Studien zu Phänomenen der außersinnlichen Wahrnehmung*. Bielefeld: transcript 2004.

Resch, A. (Hrsg.): *Aspekte der Paranormologie*. Innsbruck: Resch Verlag 1992.

Sheldrake, R.: *Der siebte Sinn des Menschen*. Bern: Scherz 2003 [vgl. Special Issue: Sheldrake and his critics: the sense of being stared at. *Journal of Consciousness Studies*, 12, Number 6, 2005, pp. 1-126].

Tart, C. T.: *Das Übersinnliche*. Stuttgart: Klett-Cotta 1986 [vergriffen].

(3) Einführungstexte in die wissenschaftliche Parapsychologie und fundierte Darstellungen des gegenwärtigen Forschungsstandes:

Alcock, J., Bruns, J. & Freeman, A. (eds.): *Psi Wars. Getting to Grips with the Paranormal*. Exeter, UK: Imprint Academic 2003 [identisch mit: *Journal of Consciousness Studies*, 10, Number 6-7, 2003].

Bauer, E. & Schetsche, M. (Hrsg.): *Alltägliche Wunder. Erfahrungen mit dem Übersinnlichen - wissenschaftliche Befunde*. Würzburg: ERGON-Verlag 2003 (Grenzüberschreitungen 1).

Beloff, J. (Hrsg.): *Neue Wege der Parapsychologie*. Olten/Freiburg i. Br.: Walter Verlag 1980 [vergriffen].

Beloff, J.: *Parapsychology: A Concise History*. London: Athlone Press 1993.

Braud, W.: *Distant Mental Influence*. Charlottesville, VA : Hampton Roads 2003.

Broughton, R. S.: *Parapsychology: The Controversial Science*. New York: Ballantine Books 1991.

Condrau, G. (Hrsg.): *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts*, Band XV: *Transzendenz, Imagination und Kreativität*. München: Kindler 1979 [Neuausgabe unter dem Titel: *Die Psychologie der Kultur, Band 2*. Basel/Weinheim: Beltz 1982] [vergriffen].

Edge, H. L., Morris, R., Palmer, J. & Rush, J.: *Foundations of Parapsychology*. London: Routledge & Kegan Paul 1986 [vergriffen].

Irwin, H. J.: *An Introduction into Parapsychology*. Jefferson, NC & London: McFarland 1989, 2nd rev. ed. 1994, 3rd rev. ed. 1999, 4th rev. ed. 2004.

Krippner, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. I-VIII*. New York: Plenum Press 1977, 1978, 1982; Jefferson, NC & London: McFarland 1984, 1987, 1990, 1994, 1997. [Bisher 8 Bände]

Radin, D.: *The Conscious Universe*. San Francisco: HarperEdge 1997.

Radin, D.: *Entangled mind: Extrasensory Experiences in a Quantum Reality*. New York: Paraview 2006.

Schmidt, S.: *Außergewöhnliche Kommunikation?* Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem (bis) der Universität Oldenburg (Transpersonale Studien 6) 2002.

Thalbourne, M. A. & Storm, L. (eds.): *Parapsychology in the Twenty-First Century. Essays on the Future of Psychical Research*. Jefferson, NC & London: McFarland 2005.

Treitel, C.: *A Science for the Soul. Occultism and the Genesis of the German Modern*. Baltimore & London: The Johns Hopkins University Press 2004.

Wiseman, R. & Watt, C. (eds.): *Parapsychology*. Aldershot: Ashgate 2005.

Wolman, B. B. (ed.): *Handbook of Parapsychology*. New York: Van Nostrand Reinhold 1977; Jefferson, NC & London: McFarland 1986, Reprint 1997 [vergriffen].

(4) Beschreibung ausgewählter experimenteller Forschungsprojekte und meta-analytischer Auswertungen:

Atmanspacher, H., Bösch, H., Boller, E., Nelson, R. D. & Scheingraber, H.: Deviations from physical randomness due to human agent intention? *Chaos, Solitons & Fractals*, 10, 935-952.

Bem, D. J. & Honorton, C.: Does Psi exist? Replicable evidence for an anomalous process of information transfer. *Psychological Bulletin*, 115, 1994, 4-18 [mit Kommentaren von R. Hyman (pp. 19-24) und D. J. Bem (pp. 25-27)] [s. Milton & Wiseman (1999)].

Bösch, H., Steinkamp, F. & Boller, E.: Examining psychokinesis: The interaction of human intention with random number generators – a meta-analysis. *Psychological Bulletin*, 132, 2006, 497-523 [s. a. Peer commentaries pp. 524-528; pp. 529-532; Response to commentaries, pp. 533-537].

Ehm, W.: Meta-analysis of mind-matter experiments: a statistical modelling perspective. *Mind and Matter*, 3, 2005, 85-132 [s. Radin & Nelson (1989)].

Haraldsson, E. & Houtkooper, J. M.: Effects of perceptual defensiveness, personality and belief on extrasensory perception tasks. *Personality and Individual Differences*, 13, 1992, 1085-1096.

Honorton, C., Berger, R. E., Varvoglis, M. P., Quant, M., Derr, P., Schechter, E. I. & Ferrari, D. C.: Psi communication in the Ganzfeld. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 99-139.

Honorton, C. & Ferrari, D. C.: »Future telling«: A meta-analysis of forced-choice precognition experiments, 1935-1987. *Journal of Parapsychology*, 53, 1989, 281-308.

Jahn, R. G., Dunne, B. J., Nelson, R. D., Dobyns, Y. H. & Bradish, G. J.: Correlations of random binary sequences with pre-stated operator intention: A review of a 12-year program. *Journal of Scientific Exploration*, 11, 1997, 345-367.

Jahn, R., Mischo, J., Vaitl, D. et al.: Mind/Machine Interaction Consortium: PortREG replication experiments. *Journal of Scientific Exploration*, 14, 2000, 499-555.

Jonas, W. B. & Crawford, C. C.: *Healing, Intention and Energy Medicine*. Edinburgh: Churchill Livingstone (Elsevier) 2003 [bes. Section I].

Lucadou, W. v.: *Experimentelle Untersuchungen zur Beeinflussbarkeit von stochastischen quantenphysikalischen Systemen durch den Beobachter*. Frankfurt: Haag & Herchen 1986 [zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

Milton, J. & Wiseman, R. (1999). Does psi exist? Lack of replication of an anomalous process of information transfer. *Psychological Bulletin*, 125, 387-391 [s. Storm & Ertel (2001)].

Parker, A. & Brusewitz, G.: A compendium of the evidence for psi. *European Journal of Parapsychology*, 18, 2003, 29-48.

Radin, D. I.: Electrodermal presentiments of future emotions. *Journal of Scientific Exploration*, 18, 2004, 253-273.

Radin, D. I. & Ferrari, D. C.: Effects on consciousness on the fall of dice: A meta-analysis. *Journal of Scientific Exploration*, 5, 1991, 61-83.

Radin, D. I. & Nelson, R. D.: Evidence for consciousness-related anomalies in random physical systems. *Foundations of Physics*, 19, 1989, 1499-1514 [s. Ehm (2005)].

Schmidt, S., Schneider, R., Utts, J. & Walach, H.: Distant intentionality and the feeling of being stared at: Two meta-analyses. *British Journal of Psychology*, 95, 2004, 235-247.

Storm, L. & Ertel, S.: Does psi exist? Comments on Milton and Wiseman's (1999) Meta-analysis on Ganzfeld Research. *Psychological Bulletin*, 127, 2001, 424-433.

Rao, K. R. (ed.): *Basic Research in Parapsychology*. Jefferson, NC & London: McFarland 2002.

Utts, J.: Replication and meta-analysis in parapsychology. *Statistical Science*, 6, 1991, 363-403.

Vassy, Z.: Experimental study of precognitive timing: Indications of a radically noncausal operation. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 299-320.

Wackermann, J., Seiter, C., Keibel, H. & Walach, H.: Correlations between brain electrical activities of two spatially separated human subjects. *Neuroscience Letters*, 336, 2003, 60-64 [dazu Letters to the Editor: *Neuroscience Letters*, 350, 2003, 193-194].

Walach, H., Schmidt, S., Schneider, R., Seiter, C. & Bösch, H.: Melting boundaries: Subjectivity and intersubjectivity in the light of parapsychological data. *European Journal of Parapsychology*, 17, 2002, 72-96.

Wiseman, R. & Watt, C. (eds.): *Parapsychology*. Aldershot, Hampshire: Ashgate 2005 [Reprint von 29 Forschungsartikeln].

(5) Die Pro- und Contra-Standpunkte im Rahmen der »Psi-Kontroverse« werden behandelt bei:

Eberlein, G. L. (Hrsg.): *Schulwissenschaft, Parawissenschaft, Pseudowissenschaft*. Stuttgart: S. Hirzel Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 1991 [vergriffen].

Hergovich, A.: *Der Glaube an Psi. Die Psychologie paranormaler Überzeugungen*. 2., vollst. überarb. Aufl. Bern: Hans Huber 2005.

Hyman, R.: *The Elusive Quarry: A Scientific Appraisal of Psychical Research*. Buffalo, N. Y.: Prometheus Books 1989.

Kurtz, P. (ed.): *The Skeptic's Handbook of Parapsychology*. Buffalo, N. Y.: Prometheus Books 1985.

Marks, D.: *The Psychology of the Psychic*. Amherst, N. Y.: Prometheus Books 2000, 2nd rev. ed.

McClenon, J.: *The Deviant Science: The Case of Parapsychology*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1984.

Ausführliche Pro- und Contra-Diskussionen zum jeweils aktuellen parapsychologischen Forschungsstand können in folgenden Zeitschriftennummern gefunden werden:

- *Behavioral and Brain Sciences*, Vol. 10, Number 4, December 1987, 539-643.
- *Inquiry*, Vol. 30, 1987, 213-294.

- *Journal of Consciousness Studies*, Vol. 10, Numbers 6-7, 2003, 1-246 [special issue: Parapsychology].
- *Journal of Consciousness Studies*, Vol. 12, Number 6, 2005, 1-126 [special issue: Sheldrake and his critics: the sense of being glared at].
- *New Ideas in Psychology*, Vol. 9, Number 1, 1991 [special issue on non-scientific psychology and pseudoscience, with a target article by Mario Bunge].

(6) Eine speziell für Psychologiestudenten bestimmte Darstellung des parapsychologischen Evidenzstandes findet sich in:

Atkinson, R. L., Atkinson, R. C., Smith, E. E. & Bem, D. J. & Nolen-Hoeksema, S.: *Hilgards Einführung in die Psychologie*. Heidelberg, Berlin: Spektrum, Akad. Verlag 2001 [darin S. 218-227: »Psi Phänomene«].
 Hayes, N.: *Psychology: An Introductory Text*. Walton-on-Thames: Nelson 1998 [darin pp.288-305: « Parapsychology »].

(7) Philosophisch, psychologisch, (quanten-)physikalisch und systemtheoretisch orientierte Modellvorstellungen der heutigen Parapsychologie werden behandelt bei:

Atmanspacher, H., Römer, H. & Walach, H.: Weak quantum theory: Complementarity and entanglement in physics and beyond. *Foundations of Physics*, 32, 2002, 379-406.
 Braude, S. E.: *The Limits of Influence: Psychokinesis and the Philosophy of Science*. New York. Routledge & Kegan Paul 1986 [Paperback 1991]; rev. ed. Lanham/New York/London: University Press of America 1997.
 Braude, S. E.: *ESP and Psychokinesis: A Philosophical Examination* (Revised Edition). Parkland, FL: Brown Walker 2002.
 Houtkooper, J. M.: Arguing for an observational theory of paranormal. *Journal of Scientific Exploration*, 16, 2002, 171-185.
 Jahn, R. G. & Dunne, B. J.: *An den Rändern des Realen*. Altkirchen: M-TEC 2006 [Reprint der deutschen Ausgabe 1999; am. Original 1987].
 Lucadou, W. v.: *Psyche und Chaos: Theorien der Parapsychologie*. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1995 (auch erschienen u. d. T.: *Psi-Phänomene: Neue Ergebnisse der Psychokinese-Forschung*. Frankfurt a. M./Leipzig: Insel Verlag 1997, it 2109).
 Pallikari, F.: Must the 'magic' of psychokinesis hinder precise scientific measurement? *Journal of Consciousness Studies*, 10, 2003, 199-219.
 Schmeidler, G. R.: *Parapsychology and Psychology*. Jefferson, NC: McFarland 1989.
 Stokes, D. F.: Theoretical parapsychology, in: Krippner, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research*, Vol. 5 (pp. 77-189). Jefferson, NC: McFarland 1987.
 Stokes, D. F.: *The Nature of Mind: Parapsychology and the Role of Consciousness in the Physical World*. Jefferson, NC: McFarland 1998.

(8) Wichtige Fachzeitschriften (Auswahl):

- *European Journal of Parapsychology* (Utrecht, 1.1975-7.1988/89; Edinburgh, 8.1990/91-14.1999; Gothenburg, 15.2000-18.2003; Edinburgh, 19.2004ff.)
- *Journal of the American Society for Psychical Research* (New York, 1.1907 ff.)
- *Journal of Parapsychology* (Durham, NC, 1.1937 ff.)
- *Journal of Scientific Exploration* (Elmsford, NY, 1.1987 ff.)
- *Journal of the Society for Psychical Research* (London, 1.1884/85 ff.)
- *Zeitschrift für Anomalistik* (Sandhausen, 1.2001 ff.)
- *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* (Freiburg, 1.1957 ff.) [Anfragen und Abonnementsbestellungen bei WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i. Br., Telefon und FAX: 0761-77202]

Hinweis:

Die in dieser Literaturliste aufgeführten Monographien und Fachzeitschriften sind alle in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Spezialbibliothek* »Parapsychologie/ Grenzgebiete der Psychologie« der Universitätsbibliothek Freiburg vorhanden. Alle Bestände der Bibliothek des IGPP mit Ausnahme der Signaturgruppen **A** (Handapparat) und **Z** (Zeitschriften) befinden sich in der Universitätsbibliothek Freiburg und sind dort ausleihbar. Der aktive Leihverkehr wird über die Universitätsbibliothek (Sigel 25) abgewickelt. Die Bestände der Institutsbibliothek sind komplett im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg erfaßt: <http://www.ub.uni-freiburg.de>. Die *Öffnungszeiten* der Institutsbibliothek (Wilhelmstraße 3A, 79098 Freiburg i. B.) sind: Mo-Fr 9:00 bis 12:00 Uhr, 13:00 bis 16:00 Uhr; mittwochs geschlossen. Telefon der Bibliothekarin Micaela Brunner 0761-20721-60, E-mail: bibliothek@igpp.de.

(Zusammengestellt von Eberhard Bauer, Stand: Oktober 2006)